

Dr. Paul Jütten: Bürgermeister unter NSDAP-Beschuss

Beckum (gl). Vor 76 Jahren wurde in Beckum die erste Ratsitzung nach der Wahl vom 21. April 1933 mit Gottesdiensten in der Stephanus- und Christuskirche und einem Festzug zum Rathaus feierlich eröffnet. Niemand ahnte, dass diese Sitzung mit einem Eklat enden sollte, denn es folgte quasi eine gewaltsame Machtübernahme im Stadtrat durch die NSDAP.

Obwohl diese Partei bei der Kommunalwahl lediglich 18 Prozent der Stimmen erreicht hatte und somit nur vier Vertreter im Rat hatte, hatte sie durch Drohungen erreicht, dass die Abgeordneten der „Christlichen Arbeiterschaft“ und der SPD den Ratssaal verließen. So konnte die Partei alle konstituierenden Be-

schlüsse in ihrem Sinn fassen.

Bürgermeister Dr. Paul Jütten war ab sofort mehr oder weniger Strohmann und wurde im Magistrat regelmäßig überstimmt. Das wurde besonders deutlich, als sein gewählter Vertreter und Beigeordneter Josef Bütfering vom Ortsgruppenleiter Scheifhaken regelrecht abserviert wurde. Scheifhaken, erst am 6. Mai in den Magistrat gewählt, hatte über seine Beziehungen zur Gauleitung dafür gesorgt, dass er diesen Posten bekam. So verfügte er als Stellvertretender Bürgermeister und mit der Mehrheit im Magistrat über eine deutliche Machtposition in der Stadt.

Mit Querelen und einer Nadelstichpolitik machte er dem Bürgermeister das Leben schwer. So

rügte Scheifhaken schriftlich, dass der Bürgermeister beim Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes die Kopfbedeckung aufbewahren habe. Außerdem wurde beklagt, dass bei einer Hitlerjugend-Veranstaltung die Stadt nicht geflaggt habe. Daraufhin sah sich der Bürgermeister genötigt, beim Regierungspräsidenten diese Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, was schriftlich am 11. Dezember 1933 erfolgte. Darin erklärt er, dass er, wie auch der Landrat, den Hut zwar aufbewahren, den Arm aber zum Deutschen Gruß erhoben habe. Gleichzeitig betont Jütten, dass der Landrat sich bei der Kreisleitung diese Haltung als richtig habe bestätigen lassen. Zur fehlenden Beflag-

gung erklärte Jütten, dass die Stadt üblicherweise bei allen Kundgebungen für reichen Flaggenschmuck an den öffentlichen Gebäuden Sorge trage. Zur fraglichen Veranstaltung der Hitlerjugend sei eine Beflaggung nicht vorgeschrieben gewesen, wäre aber trotzdem wünschenswert gewesen. Doch leider habe der zuständige Beamte die Anordnung hierzu versäumt. Im übrigen hätten nur wenige Rathäuser bei Kundgebungen in diesem Jahre durch Anbringung von Transparenten, Grünschmuck und Flaggen eine so würdige Ausstattung erhalten wie das hiesige Rathaus. Deshalb könne der fehlende Fahنشmuck bei der Veranstaltung nicht als Ärgernis angesehen werden.

Weiterhin beklagt sich Dr. Jütten über die Art des Ortsgruppenleiters, der ihm diese Dinge schriftlich per Boten zukommen lasse, und bescheinigt diesem den geringen Willen, Missverständnisse zu beseitigen. So scheine eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und seinem gesetzlichen Stellvertreter nicht gewährleistet zu sein. Hugo Scheifhaken - dem der Volksmund (hinter vorgehaltener Hand) das „f“ in seinem Namen durch ein „ß“ ersetzte, war erst 1935 zum Beigeordneten berufen worden. Dr. Paul Jütten konnte zwar seine zwölfjährige Amtszeit zu Ende führen, wurde aber 1938 nicht wiedergewählt, da er bei den Machthabern als nicht linientreu galt. **Hugo Schürbüscher**